

INTERVIEW DES MONATS



Gerhard von Bressendorf



Jörg-Michael Satz

Wie wird sich der Berufsstand in Zukunft entwickeln? // Die Anforderungen

werden steigen und die zunehmende Digitalisierung wird ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft erfordern. //

HINTERGRUND

Gerhard von Bressendorf // Jörg-Michael Satz

Gerhard von Bressendorf ist Vorsitzender der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF). Die BVF ist der Zusammenschluss von 18 regionalen Fahrlehrerverbänden, die zusammen das gesamte Bundesgebiet abdecken. Sie zählen die überwältigende Mehrheit der deutschen Fahrschulinhaber und angestellten Fahrlehrer zu ihren Mitgliedern und bieten ihnen politische Vertretung, Information, berufsständische Hilfe und ein breit angelegtes Netzwerk.

Jörg-Michael Satz ist Präsident der Moving Road Association. Moving ist eine Interessenvereinigung europäischer Verkehrsverlage und Unternehmen, die im Bereich der Fahrerlaubnisausbildung tätig sind, und hat 14 Mitglieder aus sechs europäischen Nationen. Die Moving ermittelt seit zwei Jahren regelmäßig den Fahrschul-Klima-Index. 2016 hat sie den ersten großen Branchenreport herausgebracht, der zweite soll in Kürze erscheinen. Eine weitere repräsentative Erhebung ist die erste deutschlandweite Fahrschülerbefragung (siehe ab Seite 12).

Eines der großen gemeinsamen Ziele, die beide Institutionen verfolgen, ist der Erhalt der professionellen Fahrausbildung.

Fahrschule: Herr von Bressendorf, wie finden Sie die jüngsten Erhebungen, die wir in dieser Ausgabe vorstellen?

Gerhard von Bressendorf: Aufschlussreich und interessant! In der Klarheit und Ausführlichkeit haben wir schon lange keine Auswertungen mehr bekommen.

Herr Satz, warum steckt Moving so viel Aufwand in die Erhebung von Zahlen und Fakten rund um den Berufsstand?

Jörg-Michael Satz: Wir alle brauchen belastbares Zahlenmaterial, um für die Zukunft planen und auch, um sinnvoll politisch agieren zu können. Und wir möchten natürlich eng und zeitnah wissen, was die Branche gerade bewegt. Außerdem ist es wichtig für uns, zu wissen, was die Jugend-

lichen erwarten beziehungsweise wie sich die Fahrschulen aufstellen müssen, um in Zukunft weiter erfolgreich zu sein.

Wo steht der Berufsstand heute?

GvB: Es ist ein Wandel eingetreten. Während wir über viele Jahre das Problem zu vieler Fahrlehrer hatten, ist es derzeit eher umgekehrt.

JMS: Ich sehe den Berufsstand in einer Aufschwungphase. Er erfährt gerade eine Imageverbesserung und das muss weiter vorangetrieben werden, um deutlich zu machen, dass Fahrlehrer ein zukunftsfähiger Beruf ist.

Wie ist es zum Fahrlehrermangel gekommen?

GvB: Da sind mehrere Punkte zusammengekommen. Einerseits sind die vielen Fahrlehrer, die aus der Bundeswehr gekommen sind, inzwischen im pensionsfähigen Alter und andererseits bildet die Bundeswehr zwischenzeitlich kaum noch Fahrlehrer aus. Außerdem gibt es eine nicht unerhebliche Aufgabenmehrung für Fahrlehrer, insbesondere im Berufskraftfahrerbereich. Und nicht zuletzt gab es jahrelang eine Fehlbewertung der demografischen Entwicklung. Wir mussten uns an den Geburtenzahlen orientieren, weil es zum Zuwachs durch Zuwanderung keinerlei verlässliche Prognosen gab.

Rechnen Sie in den nächsten Jahren mit einer Entspannung beim Thema Fahrlehrermangel?

JMS: Der Fahrlehrermangel wird kurz- und mittelfristig noch ein Problem bleiben, aber es wird besser werden.

// ZUM ERREICHEN VON VISION ZERO SOLLTE DIE EXPERTISE DER FAHRLERHER NOCH STÄRKER GENUTZT WERDEN //

GvB: Es gibt erste Anzeichen, dass die gesetzlichen Maßnahmen greifen – die Fahrlehrerausbildungsstätten verzeichnen verstärkt Anmeldungen. Ob dieser Trend dauerhaft anhalten wird, kann zur Zeit noch nicht sicher beurteilt werden. Schließlich klagen nicht nur wir Fahrlehrer über einen Mangel, sondern die meisten anderen Branchen auch.

Was sind die größten Herausforderungen für die Zukunft?

GvB: Wir müssen uns auf einen raschen Wandel der beruflichen Tätigkeit einstellen, der durch die fortschreitende Digitalisierung auf uns zukommen wird. Auch die Lernwelt der Fahrschüler wird sich hierdurch immer weiter verändern. Dem dürfen wir uns nicht verschließen!

Wie sehen Sie die neuen Möglichkeiten – wie Blended Learning – in der Fahrausbildung?

GvB: Es gibt bestimmte Inhalte wie beispielsweise das Erlernen von Zahlen oder einfachen Regeln, die per Blended Learning und Co. erledigt werden können. Das bietet uns die Chance, uns mehr auf wichtige Inhalte wie das richtige Verkehrsverhalten zu konzentrieren, ohne dass die Zahl der Theoriestunden wesentlich ausgeweitet werden muss.

Und im praktischen Unterricht? Fahrlehrer könnten Blended Learning nutzen, um ihren Schülern Hausaufgaben aufzugeben.

GvB: Da muss die Zukunft zeigen, ob das in der Praxis angenommen wird.

Für die Politik ist „Vision Zero“, die Vision von null Verkehrstoten, die bis 2020 realisiert werden soll, ein wichtiger Punkt. Wo sehen Sie da die Fahrlehrerschaft?

JMS: Durch die professionelle Fahrausbildung leisten die Fahrlehrer in Deutschland schon heute einen sehr großen Beitrag zur Verkehrssicherheit. Diese Expertise der Fahrschulen sollte noch stärker genutzt werden, um beispielsweise auch älteren Verkehrsteilnehmern die Wirkungsweise von Fahrerassistenzsystemen näherzubringen.

Wie wird sich der Berufsstand in der Zukunft entwickeln?

GvB: 1. Fahrlehrer werden noch sehr lange gebraucht werden, denn beim autonomen Fahren geht es nicht nur um die technischen Möglichkeiten, sondern auch um gewaltige Investitionen in die Infrastruktur. Außerdem weiß ich nicht, ob wir wirklich darauf verzichten wollen, unsere eigenen Autos selbst fahren zu können. Auch die Moving-Studie hat ja gezeigt, dass der Spaß am Autofahren für junge Menschen ein wichtiger Punkt ist.

2. Die Anforderungen an den Berufsstand werden weiter steigen. Insbesondere sind ein ausgeprägtes Verständnis für den Bereich Digitalisierung und eine große Veränderungs- beziehungsweise Entwicklungsbereitschaft notwendig.

JMS: Die Geschäftsfelder werden sich wandeln. Es wird mehr Spezialisierungen geben. Ältere Fahrer müssen im Umgang mit der neuen Technik geschult werden.

Die Anforderungen an die Fahrlehrerschaft werden weiter wachsen – das muss sich auch in den Preisen niederschlagen, die derzeit, gemessen an den Anforderungen, noch deutlich zu niedrig sind. Die zunehmende Digitalisierung, die zuerst im Bereich CE und DE greifen wird, wird dem Berufsstand ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft beziehungsweise Anpassungsbereitschaft an neue Entwicklungen abfordern.

Sylke Bub

